

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1810

5.1.1810 (Nr. 3)



Freitag,

den 5. Jan. 1810.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegie.

Inhalt: Carlsruhe — Salzburg — Augsburg: Dubinot's Corps — Wien: Kontribution — Warschau — Aus der Schweiz: Erfindungen — Paris: Einrückten der Franzosen in Gießingen — Amsterdam — Stockholm — London: Dekret — Die Unterhandlungen mit Amerika sind abgebrochen.

Deutschland.

Carlsruhe, vom 1. Januar.

Gestern Abend kamen Ihre kais. königl. Hoheit die Frau Erbgroßherzogin, von Mannheim, in hiesiger Residenz an.

Salzburg, vom 29. December.

Der Umstand, daß der Wiener Hof die ganze Kriegskontribution noch vor Verfluß der bestimmten Termine bezahlt hat, verursacht unter den französischen und verbündeten Truppen eine starke Bewegung. Das Davoust'sche Corps kommt an den Inn zu stehen, und das Dubinot'sche, das jenem Platz gemacht hat, wird an dem Lech Kantonnierungs-Quartiere beziehen.

Augsburg, vom 1. Januar.

Heute ist zuverlässige Nachricht eingegangen, daß das Dubinot'sche Armeekorps bis- und jenseits des Lechs bis auf weitem Befehl aus Paris Kantonnierungsquartiere beziehen wird. Das Hauptquartier rückt mit sämtlichen Administrationen am 3. Jan. in Augsburg ein. In den hiesigen Spitälern werden zu Unterbringung der Kranken Anstalten getroffen. — Gestern trafen zwanzig vier-spännige Wagen mit Geld, von österreichischen Fuhrleuten geführt, aus Wien hier ein, und wurden abgeladen.

Oesterreich.

Wien, vom 27. December.

Die noch restierenden Raten der Kriegskontribution, wel-

che unser Hof an Frankreich zu bezahlen hatte, sind nun durch die großen Anstrengungen, welche derselbe gemacht hat, größtentheils baar, theils in Wechselbriefen auf Augsburg, abgeführt worden. Seit acht Tagen sind in Allem 40 Wägen mit Geld von hier nach Augsburg abgegangen, wo zur Empfangnahme ein französischer Kommissär, Hr. Wieser, befindet. Aus Ungarn war viel Numerair behufs der Abführung dieser Kontribution eingetroffen.

Der heutige Kurs auf Augsburg wurde zu 427 bis 430 notirt. Die Wiener Stadtbanks-Obligationen erhalten sich auf 87, weil mehrere Lieferanten sie gegen Bankozettel einwechseln.

Polen.

Warschau, vom 14. December

Es bestätigt sich nach Privatnachrichten, daß Rußland die im Friedenstraktat stipulirten 400,000 Seelen in Alt-Gallizien in dem Antheile von der Gränze von Podolien, der südlich an die Bukowina stößt, erhalten werde. Der kleine Fluß, Strip genannt, welcher in den Dniesterfluß fällt, so wie auch die Marktstellen Zbotow, Staremiasto und Nowy-Dlesinez werden bis zum Abschluß einer Demarkations-Konvention verbunden zu Gränzen bestimmt. folglich werden die zwei Kreise von Parnopol und Zaleszcyk mit Russisch-Pohlen vereinigt.

S c h w e i z .

Aus der Schweiz, vom 27. Dec.

So lange die Schweizer unter der Hegide des Völkerraths sicher in ihren Hütten wohnten, halfen sie willig andern Mächten im Kriege. Seit sie den Krieg in ihren Thälern gesehen, scheint ein unüberwindlicher Widerwille gegen den Krieg und fremden Kriegsdienst rege geworden zu seyn.

Desto sonderbarer ist die Erscheinung, daß gleichzeitig mehrere Erfindungen in der Schweiz gemacht werden, die dem Kriege zu Hilfe kommen sollen. Einige derselben sind noch Geheimniß, weil die Erfinder dafür von kriegslustigen Mächten ansehnliche Belohnungen erwarten; z. B. für die Kunst, durch die einfache Vorrichtung an einer Kanonen mit derselben so geschwind zu schießen, als mit dem kleinen Gewehr.

Ein anderer (Joh. Rud. Hess von Flohrhof in Zürich) hat seine Erfindung: „welche Mittel man den Congreve'schen Raketen entgegensetzen könne,“ in einem einzelnen Flugblatt bekannt gemacht.

Es ist nur zu wahrscheinlich, daß die Congreve'sche Brandrakete in den künftigen Kriegen ihre gräßlich begonnene Rolle fortspielen werde. Bekanntlich hat sie die Gestalt gemeiner Raketen; eine Hülse von dickem Eisenblech 3 Fuß Höhe, 6 Zoll im Durchmesser; ein Drittel dieses Zylinders auf die gewöhnliche Art gefüllt, um die Rakete steigen zu machen; ein Drittel voller Pulver, welches bei seiner Explosion das letzte Drittel, angefüllt mit brennender Materie, losschlägt. Dieser letzte Theil des Zylinders, mit Wiederhaken versehen, durch welche das Werkzeug beim Fallen an Dächern und Schiffen hängen bleibt, strömt seinen Anzündungsstoff durch mehrere unten angebrachte Löcher. Da man sie auch aus Mörsern schießen kann, fliegen sie zuweilen über 1000 Klaftern weit.

Um nun diese Brandraketen minder wirksam zu machen, schlägt Hr. Hess vor, die britischen Schiffe zu zerstören, wenn sie sich nähern.

„Die Erfahrung lehrt,“ sagt er, „daß salpetersaure Kupferauflösungen, zum Brei eingedickt und in Staniol eingewickelt, die heftigste Explosion bewirken, wenn man darauf schlägt oder sie stark reibt.“

„Man nehme hohle bleierne Zylinder, die in der Mitte zusammengeklebt werden, und daher beim Anprellen, nachdem sie abgeschossen sind, zerbersten.“

„Man fülle dieselben mit einem Gemenge von salpetersaurem Kupfer, Staniolflättern und Schwefelpulver und kali muratique sur oxigine, so daß die unterste Lage Staniol, dann Kupfersapeter, dann Staniol, dann Schwefel, Pulver und Kali, dann Staniol, dann Kupfersapeter und dann wieder Staniol, dann Kupfersapeter und dann wieder Staniol ist. So wie der Zylinder nun abgeschossen ist und anprellt, entzündet sich das Kupfer durch den Schlag.“ —

„Wer eine Brandröhre vom Schießpulver des Zylinders auf das Pulver der Ladung führen will, ist der Wirkung noch gewisser; doch muß die Brandröhre langsam brennen, und ist indessen immer so viel als überflüssig.“ —

„Dieses Mittel wird aller Orten, wo es in den Schiffbauch einschlägt, alles zerreißen, eine Verstopfung des Schießlochs unmöglich machen, daher jedes Bombardement von Städten und die Verbrennung derselben durch Congreve'sche Raketen erschweren, und also manche tausend Menschen nützen.“

„Dieses Mittel ist zugleich weniger grausam, als das nasse griechische Feuer, welches auf Kanonen angewandt, allerdings die Frage über Krieg und Seeräuben sehr bald zu Gunsten von Frankreich, Holland, Rußland, Spanien, Preußen, Dänemark und Italien entscheiden würde, aber in seiner Wirkung ungemein zerstörend ist.“

F r a n k r e i c h .

Paris, vom 29. Dezember.

Von Antwerpen hat man folgende daselbst mit außerordentlicher Gelegenheit von Bergopzoom unterm 25. d. eingegangene offizielle Nachricht erhalten: „Gestern, am 24. d., um 11 Uhr des Morgens, hat der Gn. Heiliger Besitz von Terwete auf der Insel Walchem genommen. Die Engländer sind völlig abgezogen. Sie haben Klüffungen zerstört. Unsere Truppen sind daselbst eingerückt.“

H o l l a n d .

Amsterdam, vom 26. December.

Man will hier durch Kuriere aus Paris die bestimmte

Nachricht erhalten haben, daß unser Königreich an Frankreich abgetreten sey. Indessen ist hierüber noch nichts Aemliches bekannt gemacht worden. Auch ist in den erhaltenen Briefen die Epoche nicht bestimmt, in welcher der förmliche Uebertrag Statt haben soll.

Schweden.

Stockholm, vom 12. December.

Wie es heißt wird der Reichstag noch bis ins künftige Jahr dauern.

Se. Königl. Hoheit unser gegenwärtiger Kronprinz wird in wenigen Tagen zu Drottningholm erwartet.

Der am 10. mit Danuemark geschlossene Friedensvertrag wird auch unsrer Seits unverzüglich ratifizirt werden.

England.

London, vom 19. December.

Nach den letzten Untersuchungen über die Bevölkerung der von dem britischen Pöpter unterworfenen Länder ergiebt sich, für die britischen Besitzungen in Europa die Zahl von 16 Millionen 531,000 Einwohnern, und für die Kolonien, mit Einschluß der zinsbaren Länder in Indien, die Zahl von 47 Millionen Individuen, wobei eine Million Europäer oder unmittelbarer Unterthanen nicht gerechnet sind.

London, vom 23. December.

Das Morning Chronicle sagt heute: „Wir machen die offizielle Nachricht von der Abbrechung der Unterhandlungen zwischen England und den vereinigten Staaten bekannt, so wie die amerikanische Regierung sie selbst zur Publizität gebracht hat. Das grobe und beleidigende Betragen unsers Ministers wird offenbar als die Ursache des von den Amerikanern geduldeten Unwillens angegeben. Wir können nicht textlich die Worte des Hrn. Jackson anführen, welche diese unangenehme Abbrechung der Unterhandlungen herbeigeführt haben, aber, dem Gerüchte nach, waren sie so beschaffen, daß im Privatleben kein Ehrenmann sie dulden würde. Hr. Erskine ist beschuldigt worden, durch seine Gefälligkeit gegen die vereinigten Staaten seine Instruktionen überschritten zu haben. Hat Hr. Jackson im umgekehrten Sinne gehandelt, und aus Furcht, man mögte ihm seine Höflichkeit zum Vorwurfe machen, alle

Rücksichten verlegt? Gewiß ist es, daß im Augenblicke seiner Ernennung der Erfolg seiner Mission mit Genauigkeit vorher gesagt wurde. Folgendes ist der befragliche offizielle Artikel: New York, den 16. Nov. „Wir erfahren, daß in dem Laufe der zwischen dem Staatssekretär u. H. Jackson statt gefundenen Korrespondenz letzterer behauptet hat, daß die Depesche des Hrn. Canning an Hrn. Erskine, vom 23. Jan., die einzige Depesche war, die Hrn. Erskine die Bedingungen vorschrieb, unter welchen er mit den Amerikanern ein freundschaftliches Uebereinkommen treffen sollte. Hr. Smith hat in seiner Antwort den Hrn. Jackson versichert, daß der Regierung noch keine solche Erklärung zugegangen sei, und hinzugesetzt, daß wenn jene Depesche im Augenblicke des Abschlusses mitgetheilt worden wäre, oder wenn man gewußt hätte, daß die darin enthaltenen Bedingungen die einzigen gewesen, wonach Hr. Erskine einen Vertrag abzuschließen ermächtigt war, der Vertrag nicht statt gehabt hätte. Die Antwort des Hrn. Jackson auf dieses Schreiben wiederholte in einer noch härteren Form, jene Behauptung, und es blieb daher, um Gelegenheiten, deren man auf solch' Art mißbrauche, vorzubeugen, nichts übrig, als Hrn. Jackson zu benachrichtigen, wie das dann durch Herrn Smith wirklich geschehen ist, daß man von nun an keine Mittheilung von ihm mehr annehmen, und daß die Nothwendigkeit dieses Entschlusses unverzüglich zur Kenntniß seiner Regierung gebracht werden würde, mit Hinzufügung der Versicherung, daß die Regierung der vereinigten Staaten bereit sey, mit Aufmerksamkeit jede auf die Interessen der beiden Nationen sich beziehende Mittheilung anzunehmen, wenn sie durch irgend einen dem Hrn. Jackson substituirtten Gesandten geschehen würde.“

Ein Schreiben aus Lissabon vom 21. Nov. macht ein Dekret des Prinzen Regenten vom 6. July bekannt, wodurch die Regenschaft auf die Zahl von drei Mitgliedern herabgesetzt wird. Diese sind der Patriarch von Lissabon; der Marquis von Minas u. der Marquis von Monterio-Mor. In demselben Dekrete wird Sir Arthur Wellesley (Lord Wellington) zum Marschall-General aller Streitkräfte in Portugal ernannt. Der General Beresford, Obergeneral der portugiesischen Truppen steht unter ihm. Die Regenschaft kann ohne die Zustimmung des Lords Wellington nichts verfügen, was auf die Vertheidigung

des Landes oder die Armeen Bezug hat. Die Einrichtung ist zuverlässig von der engl. Regierung eingeführt worden.

Vor einigen Tagen trug man sich im Publikum mit einer ziemlich wichtigen Nachricht, wenn sie wahr wäre. Man versicherte, Frankreich habe eine Auswechslung der Gefangenen in Vorschlag gebracht, und man setzte noch hinzu, das Transport-Bureau habe zwei Kommissarien ernannt, um die Bedingungen mit der französischen Regierung festzusetzen.

(Der Star, welcher eben diese Nachricht gibt, sagt noch: „Wir müssen hinzufügen, daß sich das Gerücht erhält, als ob der nämliche Kurier gewisse Vorschläge, welche eine Unterhandlung zu Herstellung des Friedens zwischen England und Frankreich herbeizuführen zur Absicht haben, mitgebracht hätte. Aber wir können dieses Gerücht nicht verbürgen.“)

Carlsruhe. [Anzeige.] Die verehrte Gesellschaft des Museums wird hierdurch benachrichtigt, daß das heutige Konzert im Museum wegen eintretender Theater-Vorstellung auf den Mittwoch der künftigen Woche verlegt werden mußte. Carlsruhe, den 5. Jan. 1810.

Die Kommission der Gesellschaft.

Theater-Nachricht.

Heute, Freitag, den 5. d.: Titus, eine große heroische Oper in 3 Akten, Musik von Mozart.

Carnavals-Ankündigung.

Die Redouten oder maskirten Bälle werden in dem Großherzoglichen Hof-Theater-Saal gehalten, nehmen Montags, den 9. Januar ihren Anfang und finden jede Woche an diesem Tag während dem ganzen Carneval statt. Es ist die bei diesen Lustbarkeiten vorgeschriebene Ordnung in allen Gasthäusern zu finden, und wird im Saal angeschlagen werden.

Carlsruhe. [Kundmachung.] Der Unterzogene macht hierdurch bekannt, daß er sich hier in der neuen Adler-Gasse mit einer Mode-Handlung etablirt habe. Er führt alle in dieses Fach gehörige Waaren, und hat dabei die Einrichtung getroffen, daß nicht nur alle Gattungen von Damenputz neu bei ihm verfertigt, sondern auch der schon getragene wieder umgewandelt und modernisirt wird. Er befiht an der Güte seiner Waaren, an seiner Billigkeit und an der Präcision in Befolgung der Aufträge für die Zukunft sich den besten Fürsprecher zu erwerben.

E. G. Walter.

Carlsruhe. [Weinverkauf.] Da durch die im Provinzialblatt Nr. 58 kürzlich publicirte Großherzogliche Polizeiverordnung aller verbotene Weinausgang, beson-

ders aber auch der Viertelweise Weinverkauf, welchen hauptsächlich die hiesigen Kiefer, Verordnungswidrig, betrieben haben, aufs neue geschärft gänzlich niedergelegt worden ist; so sehen wir (die unterzeichnete hiesige Wirthe) uns auch verpflichtet, dem geehrten Publikum ein eben so billiges als gerechtes Aequivalent dadurch zu bringen, indem wir hiemit bekannt machen, daß jedermann bei uns das Viertel Wein von allen Gattungen um 25 pSt. oder um den 4ten Theil wohlfeiler als der mit vieler Mühe und großen Unkosten verbundene Zapfpreis ist, immer haben könne: als z. B. das Viertel 12 Bogenwein kostete also nur 2 fl. 24 kr., hingegen im Zapfpreis 3 fl. 12 kr.

Auf diese Weise dürfte das verehrliche Publikum desfalls ganz befriediget seyn, und kein derartiger Weinkäufer sich künftig Unannehmlichkeiten mehr aussetzen, indem der Viertelweise und mindere Weinverkauf in jeder Rücksicht niemand als den Wirthen nach allem Recht und Billigkeit gnädigst erlaubt ist.

Carlsruhe, den 12. December 1809.

Bärenwirth Wielandt
Darmstädter Hofwirth Tulla.
Dollmetsch, Kaiserwirth.
Kreglinger, zum Erbringen.
Fischer, a la Croix d'or.
Kochenburg, Preusswirth.
Friedr. Groß, zur Sonne.

Rastatt. [Anzeige.] B. Pecht von Rastatt, hat ungefähr 200 Centner fein königliches Steinerz und ungefähr 25 Centner Gold- und Silberglätte zu begeben, daher damit ganz aufzuräumen gedenkt, so verspricht derselbe allen aus- u. inländischen Handelsleuten die billigste Preise.

Mannheim. [Versteigerung.] Mit der bereits vorläufig angekündigten öffentlichen Versteigerung und zwar gegen baare Zahlung, der Gemäldesammlung u. der vielen klassischen Werke der französischen Literatur, und des Herrn geheimen Rath Eshenholz wird Montag, den 15. Januar 1810, Morgens halb 10 Uhr, in dem ehemaligen von Castellischen Hause, der Anfang gemacht, solche Nachmittags halb 3 Uhr fortgesetzt, u. die folgende Tage fortgeführt werden. Von dem gefertigten Katalog über die aus vorzüglichen deutschen, besonders aber aus vielen klassischen Werken der französischen Literatur, und zwar der besten Ausgaben in schönem wohl erhaltenen Einband, bestehenden Bibliothek, so wie auch von der Bibliothek selbst, kann in ermeldtem Hause nach Belieben Einsicht genommen werden.

Errenheim. [Scribent.] In unterzogene Schreibstube wird ein in Badischen Theilungs-Geschäften bewandter Scribent gesucht, der über Sitten und Kenntnisse sich gehörig ausweisen kann, gutes Salarium wird ihm versprochen; auch wird der unterzügliche Eintritt besonders anbedungen.

Den 22. Dec. 1809.

Großherzogl. Stadtschreiberei.